Malerische Psychoanalyse

Marktwert Simone Haack

Simone Haack (* 1978), „Waves (4)“, Öl / Lwd., 2024, 170 x 140 cm, Galerie Droste, Düsseldorf / Paris, Nettopreis 15.900 €

Die in der Malereiklasse von Katharina Grosse und Karin Kneffel groß gewordene Künstlerin Simone Haack (* 1978) macht in ihren Gemälden menschliches Innenleben sichtbar. Waren es zunächst Ganzfiguren und Porträts, so widmet sie sich aktuell dem Thema „Haar“. Dieser Werkblock, zu dem bei DCV unter dem Titel *Hair* auch ein Buch erschienen ist, war bis Ende letzten Jahres im Museum Engen zu sehen. In diesen mitunter mikroskopisch ins Bild gerückten Haarlandschaften im Geiste eines Neuen Magischen Realismus legt die Künstlerin symbolhaft die Fragilität menschlicher Existenz offen. Ihre Gemälde bewegen sich also im Spannungsfeld zwischen physischer und psychischer Existenz, im Bereich malerischer Psychoanalyse. Kein Wunder, dass einen beim Blick auf ihr Werk mitunter Unbehagen ereilt, denn Haacks Bilder scheinen menschliche Urängste widerzuspiegeln.

Die unter anderem mit dem Willi-Oltmanns-Preis für Malerei ausgezeichnete Künstlerin hat bereits 2010 – als Otto-Dix-Stipendiatin in Gera – Ausflüge in den Verismus unternommen, bevor sie zur Wegbereiterin eines Neuen Magischen Realismus wurde. Und so ist sie noch bis April in der viel beachteten Ausstellung „Dix und die Gegenwart“ in den Hamburger Deichtorhallen vertreten (s. a. KUA 20 / 2023, S. 26). Zudem hatte sie bis Mitte Februar eine Soloshow auf Schloss Randegg, dem Exilort von Otto Dix in den Nazi-Jahren bis 1936, wo Titus Koch ihre schwarz-weißen Bleistiftzeichnungen im Stile eines Gottfried Helnwein zeigte. Auch einer Einladung der Städtischen Sammlungen von Schloss Burgk in Freital bei Dresden ist Haack gefolgt. Hier hängt am angestammten Platz des Dix-Gemäldes „Rosa Eberl“, das gerade an die Deichtorhallen ausgeliehen ist, bis April ihre „Missy Pink. Dame in Rot“.

Simone Haack in ihrem Atelier, Juni 2023

In den vergangenen 25 Jahren hat Simone Haack ein Œuvre von etwa 700 Bildern geschaffen

In der Kunstsammlung Gera ist Haack noch bis zum 20. Mai in der Ausstellung „Ans Licht gebracht“ neben Gauguin, Dürer und Fetting zu sehen. In Berlin hat sie bis zum 26. Mai eine Soloshow in der Abguss-Sammlung der Staatlichen Sammlungen. Ihre Dresdener Galerie Gebr. Lehmann präsentiert ihre Gemälde auf der Enter Art Fair in Kopenhagen (29. August bis 8. September). Und auf der Art Düsseldorf (12. – 14. April) findet man ihre Werke am Stand ihrer ortsansässigen Galerie Droste. Seit fast 20 Jahren arbeitet die Künstlerin zudem mit der traditionsreichen Galerie Moderne im dänischen Silkeborg zusammen, wo sie im September ausstellen wird. Ende Juni zeigt sie Anita Beckers in Frankfurt und ab 29. Oktober Tschechiens größte Galerie DSC. Und für den Jahreswechsel 2024 / 25 ist die Künstlerin bereits mit einer führenden internationalen Galerie in London über eine Soloshow im Gespräch. Auch die trendige Galerie Tick Tack aus Antwerpen, in der momentan Anselm Reyle ausstellt, hat jüngst bei Haack angeklopft. Das Werk der Künstlerin internationalisiert sich also rasant.

Bei einer durchschnittlichen Jahresproduktion von dreißig Werken in Öl sowie Bleistiftzeichnungen, die lediglich über eine Warteliste erhältlich sind, hat Haack in den vergangenen 25 Jahren ein Œuvre von etwa 700 Bildern geschaffen. Aus ihrem Frühwerk kommen noch Bronzen, Fotos, Druckgrafiken, Trickfilme und Installationen hinzu. Noch liegen ihre Preise im bezahlbaren Bereich – konkret: bei einem Nettofaktor von 50 x (Bildhöhe + Bildbreite) im Bereich der Leinwände und 40 bei den Zeichnungen. Werke von Haack finden sich bereits in zahlreichen renommierten Privatsammlungen – darunter die Hurrle Collection (Durbach) und Collett (Prag / München) –, aber auch in institutionellen Kollektionen wie dem Frissiras Museum (Athen) und der Sammlung des Deutschen Bundetages (Berlin).

Blick in die Ausstellung „Untangling the Strands“ in der Abguss-Sammlung der Staatlichen Sammlungen Berlin, bis 26. Mai

Auf Auktionen waren seit 2014 lediglich vier Gemälde von ihr vertreten. Zuletzt wurden im Juni 2021 „Ophelia“ (2013) und „Merry go around“ (2014) für umgerechnet rund 3000 beziehungsweise 2400 Euro bei Bruun Rasmussen zugeschlagen. Ihr Zweitmarkt ist also noch recht übersichtlich. Ein Zeichen dafür, dass die Künstlerin ihre Arbeiten bei passionierten Sammlern platzieren konnte, die nicht schnell zu einem Weiterverkauf neigen.

Wem die bereits 2015 im bedeutenden Handbuch *Picturing People. The new State of the Art* von Charlotte Mullins in London verzeichnete Haack bisher noch nicht als Künstlerin aufgefallen ist, sollte sich am besten schnell auf ihre mittlerweile rar werdenden Arbeiten fokussieren – bevor die Preise für den internationalen Markt angepasst werden und Käufe nur noch über die Warteliste laufen. Und wem die Gemälde aktuell bereits zu teuer sind, dem bleibt der Blick in den renommierten und limitierten Dumont-Kunstkalender, in dem die Künstlerin bereits seit Jahren vertreten ist.

Sebastian C. Strenger

GERA „Ans Licht gebracht“, Kunstsammlung / Orangerie, bis 20. Mai
www.museen-gera.de

BERLIN „Simone Haack: Untangling the Strands“, Abguss-Sammlung Antiker Plastik, bis 26. Mai
www.abguss-sammlung-berlin.de

Abb.: © Simone Haack, Courtesy: Galerie Droste Düsseldorf, Paris. Foto: Gunter Lepkowski; Foto: Oliver Mark; © SCS Bildarchiv, Berlin